

Sweet Evolutionary Secret

Von Ran34

Kapitel 2: Haustier-AG?!

„Leon! Komm schon! Was spricht denn dagegen?“, fragte der brünette Brillenträger ihm gegenüber, am nächsten Schultag.

„Das kann ich dir ganz genau sagen. Ich kann mir nicht vorstellen, was so toll daran sein soll, nach der Schule länger zu bleiben, um einer AG beizutreten, die eine ganze Stunde lang Tierbilder anstarrt.“

„Uns fehlt nur noch EIN Mitglied, damit der AG stattgegeben wird, also bitte tu uns den Gefallen...“

„Warum ausgerechnet ich?“, fragte Leon ein wenig genervt, während er die Arme hinter dem Kopf verschränkte.

„Weil Felix vorgeschlagen hat, dass wir dich fragen sollen. Er meinte, du hättest ein Meerschweinchen zu Hause.“

„Na gut, aber ich muss nicht immer anwesend sein oder?“, fragte er seufzend.

„Nein, aber ab und an solltest du schon da sein... vielleicht kannst du dein Meerschweinchen ja mal mitbringen?“

„Ich überleg`s mir, aber erwarte nicht zu viel.“

„Es reicht mir schon, dass du dabei bist, danke Leon!“, der Brillenträger war wirklich dankbar, denn mit dem fünften Mitglied konnte er die Haustier-AG amtlich machen. Nachdem sein Mitschüler gegangen war, um den Antrag bei der Direktorin einzureichen, warf er seinem Freund einen bösen Blick zu: „Wieso hast du ihm das erzählt, Felix?“

„Ach komm schon, das wird doch sicherlich nett. Was kann daran so schlimm sein, sich über seine Haustiere zu unterhalten?“

„Dann wird es dir sicherlich eine Freude sein, dass du jetzt ebenfalls Mitglied in der AG bist.“

„Was?!“

„Ich dachte, da du dir schon die Mühe gemacht hast, mich zu empfehlen wirst du sicherlich das Vergnügen mit mir teilen wollen.“, Leon mochte vielleicht blond sein, doch blöd war er noch lange nicht und das Seufzen seines Freundes gab ihm Genugtuung.

„Mal was ganz anderes, hast du schon von dem Neuen in der b gehört?“

„Witzbold. Mehr als die Hälfte aller Schüler in den elften Klassen sind neu auf dieser Schule.“, schalte er den Dunkelblonden. Er ging auf eine Gesamtschule und da sehr viele mit dem Realschulabschluss abgingen, nahm die Schule Schüler von Außerhalb in der Oberstufe auf.

„Ich rede von dem Großen, Dunkelhaarigen, der drei Jahre älter ist, als wir.“

„Was soll mit ihm sein?“

„Findest du es nicht ein wenig komisch, wenn jemand nach drei Jahren plötzlich in die Oberstufe geht und sein Abi nachholt?“

„Das geht uns nichts an... ich habe genug eigene Probleme, mit denen ich mich auseinandersetzen kann, da brauch ich mir nicht auch noch das Maul über andere zerreißen... und du solltest das auch nicht.“, er hasste diese Gerüchte, besonders wenn derjenige, den diese betrafen, nicht dabei war und sich nicht dazu äußern konnte.

>Das ist es! Daher kannte ich ihn! Er geht in meine Parallelklasse... warum ist mir das nicht früher aufgefallen? Wenn er drei Jahre älter ist, als wir, dann geht er vielleicht arbeiten, um seine Wohnung zu finanzieren... Aber das geht mich nichts an...<

„Hey, kannst du mir diese Stunde dein Sitzkissen leihen?“

„Davon träumst du wohl!“, sagte Leon und wies seinen Freund lachend ab. Er brauchte dieses Sitzkissen, andernfalls hätte er Schmerzen während des Sitzens auf den harten Holzstühlen.

...

„Joel! Du sollst nicht träumen, sondern arbeiten! Was ist bloß in letzter Zeit mit dir los?“

„Es tut mir leid, Chef. Ich mache mich sofort wieder an die Arbeit.“, der dunkelhaarige Kellner beeilte sich zu dem nächsten Tisch zu kommen, um die Bestellung aufzunehmen. Das Café war zwar klein, doch gut besucht und selbst an schlechten, regnerischen Tagen mangelte es nicht an Kundschaft. Joel Wolf hatte Glück an diesen Job gelangt zu sein, denn er erhielt ein gutes Gehalt und gutes Trinkgeld obendrauf, sodass er sich das Wohnen in dieser Stadt leisten konnte. Seine Eltern lebten in einer anderen Stadt und er war hierhergekommen, um einen Neustart zu versuchen und bis vor ein paar Wochen gelang ihm dies auch außerordentlich gut... zumindest so lange,

bis ihm etwas dazwischenfunkte...

...

„Und, wie war die Schule heute?“, fragte der alte Herr den Blonden, der mit seiner Katze spielte.

„Wie immer.“, sagte er knapp, während er der dunkelgrauen Schönheit durchs Fell fuhr.

„Manchmal ist es echt schwer, eine Konversation mit dir zu führen, Leon.“, sagte Herr Neumann ein wenig verzweifelt, während er ihn seufzend ansah.

„Ich bin heute einer Haustier-AG beigetreten, aber eigentlich habe ich dazu keine Lust und keine Zeit.“

„Aber du liebst Tiere doch. Ich bin mir sicher, dass du Spaß mit deinen Klassenkameraden haben wirst.“

„Was ist so toll daran, sich Fotos von Tieren anzusehen, wenn man ihnen nicht direkt in die Augen sehen, sie nicht anfassen und ihre Wärme oder Kälte spüren kann?“

„Ein gesunder Realismus ist gut, Leon, aber man kann sich das Leben auch schwerer machen, als es eigentlich ist. Vielleicht entwickelst du ja doch noch Freude daran!“

„Mal sehen...“, nuschelte er.

„Ich glaub, Annie und Jamy warten darauf, dass du mit ihnen ausgehst.“, sagte der Alte lächelnd.

„Und was ist mit Benni?“

„Den solltest du hier lassen, er wird langsam alt und ihm scheint nicht nach Ausgehen zumute zu sein.“

„Dann lass ich dich hier, mein Alter.“, sagte er, bevor er dem Bernhardiner den Kopf tätschelte und mit den anderen beiden den Laden verließ. Er bemerkte, dass er unauffällig zur Seite schielte, wo das Café lag, ohne es zu wollen. Er schalte sich in Gedanken dafür, nach einem völlig Fremden Ausschau gehalten zu haben, wobei ihn dieser und dessen Angelegenheiten doch nichts angingen.

Als er zurückkam, fiel ihm ein, dass er Herrn Neumann noch über etwas Wichtiges informieren musste: „Morgen kann ich leider nicht kommen, ich muss länger bleiben.“

„Wieder wegen dem Sportunterricht?“

„Ja.“

„Aber ich dachte, du hättest jetzt schwimmen gewählt, wie groß ist da die Wahrscheinlichkeit, dass du fällst?“

„Darum geht es doch gar nicht, Herr Neumann... ich habe schon meine Gründe.“

„Dann hast du aber wirklich Glück, dass dir deine Lehrer das bisher haben durchgehen lassen.“

„Ja, das habe ich allerdings...“, sagte er, während er die Hunde ableinte und sie zurück in ihre Zwinger brachte. Er zögerte kurz, bevor er sich wieder aufrichtete und dem Grauhaarigen direkt in die Augen sah und begann zu sprechen: „Wir kennen uns zwar noch nicht so lange, doch immer wenn ich mit Ihnen spreche, dann habe ich das Gefühl, als würde ich mit meinem Opa sprechen. Ich habe zwar einen Opa, aber in Ihnen habe ich so etwas, wie einen zweiten Opa gefunden.“

„Das ehrt mich sehr, Leon... das mag vielleicht daran liegen, dass ich selbst keine Kinder habe.“

„Waren Sie denn jemals verheiratet?“

„Ja, das war ich... Meine Frau hieß Eleonore, sie ist vor mehr als zehn Jahren gestorben...“

„Dann kannte sie Benni noch?“

„Es ist sogar vielmehr so, dass sie der Grund ist, warum ich ihn noch habe! Als ich ihn damals als Welpen rein bekommen habe, da hat sie mich angefleht, ihn nicht zu verkaufen. Es gab schon einige Interessenten, er ist immerhin eine treue Seele und zudem noch ein sehr guter Wachhund, aber ich konnte ihn nicht verkaufen. Und jetzt ist er einfach schon zu alt, er wird bald 14 Jahre alt.“

„Warum hatten Sie denn keine Kinder mit Ihrer Frau? Wollten Sie keine?“

„Doch, wir wollten Kinder, doch meine Frau war sehr krank, als wir geheiratet haben, war es schon abzusehen, dass sie sterben würde.“

„Oh... das, das tut mir leid.“

„Ist schon gut, zerbrech dir darüber nicht dein hübschen Köpfchen, mein Junge. Du kannst lieber mal die Geckos füttern.“

„Wird sofort erledigt.“

Während Leon die Tiere versorgte, betrachtete der alte Herr ihn nachdenklich. Er fragte sich, wie schon so oft, wie es wohl gewesen wäre, wenn er eigene Kinder gehabt hätte. Wären diese genauso tierfreundlich, wie er und seine Frau geworden? Hätte eines von ihnen vielleicht sogar seinen Laden übernehmen und weiterführen wollen, oder hätten sie ganz andere Wege eingeschlagen?

Während er über all diese Fragen sinnierte, erwuchs in ihm eine Idee, er würde sie nochmals überdenken müssen, aber er war sich ziemlich sicher, dass es das war, was er wollte. Mit ein wenig Glück würde die Zeit ihm sogar in die Hände spielen, wenn er an

den richtigen Fäden zog.

Leon war mit seinen Gedanken nur halb bei der Sache, ihn beschäftigte im Moment viel und dass das Café nun ebenfalls noch dazu gehörte, gefiel ihm gar nicht. Als er das Terrarium öffnete, um ein Pärchen Madagaskatageckos zu füttern, entwischte ihm eines der Heimchen. Fluchend schloss er die Terrarientür wieder und krabbelte auf dem Boden entlang, um das Insekt wieder einzufangen, denn Herr Neumann konnte bei weitem keine Ungezieferplage in seinem Laden gebrauchen. Er erwischte es schließlich, als es in den Käfig der Diamanttäubchen gekrochen war und verfütterte es unter den amüsierten Blicken seines Chefs an die großen, grünen Geckos.

„Haben Sie eigentlich schon mal darüber nachgedacht, irgendetwas zu tun, um mehr Tiere zu verkaufen?“

„Ich habe schon ein paar Mal in die Zeitung inseriert, aber wirklich viel hat das nicht gebracht.“

„Vielleicht sollten wir uns etwas überlegen, womit Sie mehr Aufsehen erregen, damit die Tiere endlich ein richtiges Zuhause finden.“

„Das Problem ist, dass ich absolut gegen Spontankäufer bin, denn die Tiere dieser Leute landen oftmals im Tierheim und ich will nicht durch Zufall eines meiner Tiere in einem Tierheim wiederfinden.“

„Das verstehe ich nur allzu gut, aber denken Sie nicht, dass diese Tiere sich wohler fühlen würden, wenn sie ein Zuhause haben, in dem sich alles um sie dreht?“

„Ja... wenn du eine Idee hast, der ich nichts entgegenzusetzen habe, dann werde ich es gerne einmal versuchen.“

„Ich werde mir etwas überlegen, vielleicht fällt mir ja etwas Gutes ein, um Aufmerksamkeit zu erregen, ohne gleich voreilige Käufer anzulocken.“

Ich weiß, dass dieses Kapi nicht wirklich viel Inhalt hat, aber es wird besser, dafür stehe ich mit meinem Namen :P

Allerdings bin ich wirklich gespannt, was ihr für Vermutungen anstellen werdet >.<
Vielen Dank für`s Lesen!^^d

lg~
